

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	4158ND
Mundart:	Niederdeutsch
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	90 Min.
Rollen:	9
Frauen:	4
Männer:	5
Rollensatz:	10 Hefte
Preis Rollensatz	149,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

4158ND

Wer Schulden hett, hett ok Likör

Komödie in 3 Akten

von

Heinz Jürgen Köhler

Niederdeutsche Fassung Klaus Hillen

9 Rollen für 4 Frauen und 5 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt

Alles hätte im Gasthof „Zum Blauen Bären“, so schön sein können. Das täglich benötigte Wildbret, wird im angrenzenden Wald selbst erlegt und im Keller brennt Wirt Alfred den Schnaps für die Wirtschaft in seiner illegalen Brennerei. Seit 5 Generationen hat sich daran nichts geändert. Doch plötzlich ist nichts mehr so wie es war. Zuerst brennt das Plumpsklo nebst Anbau nieder und die Wirtsleute müssen einen Kredit aufnehmen, den sie natürlich nicht zurück zahlen können.

Dann gibt es auch noch einen neuen Förster im Ort, der mit allen Mitteln die Ursache für das so stark dezimierte Wild in seinem Revier, finden will. Zu allem Überfluss liegt Onkel Franz, als ständiger Gast der Wirtschaft, den beiden auf der Tasche und nutzt jede Gelegenheit um einen Streit mit Alfred vom Zaun zu brechen. Auch die Schwester der Wirtin, Ella, die unsterblich in den Förster verliebt ist, ist keine große Hilfe. Es kann kaum noch schlimmer kommen, sollte man denken, doch es kann. Als eines Tages ein Herr Klotz mit seiner Angestellten erscheint, um im Gasthof zu übernachten, wittern die Wirtsleute das große Geschäft. Was Sie aber nicht wissen können, der wohlhabende Gast ist im Besitz eines Schriftstücks der Bank, mit dessen Hilfe er am nächsten Tag den Gasthof übernehmen will. Als Onkel Franz hinter das Geheimnis des neuen Gastes kommt, ergreift er die Initiative und schmiedet zusammen mit Ella einen verhängnisvollen Plan. Das ist der Beginn eines wilden Durcheinanders, bei dem die alte Flinte des Wirtes, ein alter Koffer und die neugierige Freifrau von Hanebüchen wichtige Rollen spielen. Doch wie immer bei solchen Geschichten, kommt es am Ende ganz anders als man denkt und aus einer fast aussichtslosen Situation wird plötzlich ein unerwartetes Happy End.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild:

Die Komödie spielt in der Gaststube des Gasthofes „Zum Blauen Bären“. Auf der einen Seite ist ein kleiner Tresen mit Regalen, in denen Gläser und Flaschen stehen. Auf dem Tresen steht eine kleine Glocke und auf einem Tisch liegt die Speisekarte. Auf der anderen Seite steht der Stammtisch mit hochgestellten Stühlen. Neben der Tür hängt eine Tafel auf der mit Kreide „Heute Rehbraten“ steht.

Diverse Geweihe hängen an den Wänden.

**Erster Akt
Szene 1**

(hinter dem Tresen steht die Wirtin Elfriede und putzt Gläser als Alfred mit Gewehr und Hasen eintritt)

Alfred: *(wirft den Hasen auf den Tresen)*

Dat weer das letzte mol, dat ick op Jagd gahn bin. Mehr giff dat hüüt nich.

Elfriede:

Een son mickrigen Hoos, dat is all'n's ? Rehbraten steiht op de Tafel.

Alfred: *(geht zur Tafel, streicht Rehbraten durch und schreibt*

Hoosenbraten darüber) Denn giff dat eben Hoosenbraten. Wat grötteret hebb ick nun mol nich dropen.

Elfriede:

Ach, was Größeres hat der Herr heute nicht getroffen. Ut dine oole Flint gung all so manche Schuss vörbi. *(beschaut sich den Hasen)* De hett jo gor kien Inschuss, aber ne Reifenspur von dien Motorrad.

Alfred:

Wat kann ick dor vör, wenn he mi vört Rad loopen is.

Siet de neege Förster in Revier is, kann ick doch nich överall l rumballern. Du weißt ganz genau, dat ick kienen Jagdschein hebb.

Elfriede: *(schaut ihn prüfend an)*

Manchmol, weet ick dat nich so genau. Siet 5 Generationen ist de Gasthof „Zum Blauen Bären“ in Besitz von miene Familie und noch nie bruckten wi to'n jogen so'n Schien.

Alfred: *(legt das Gewehr hinter den Tresen)*

Die Tieden ändert sick nun mol. Wenn de neege Förster mi kricht, denn bin ick fällig.

Elfriede:

Denn musst du di wat infall'n loten.

Alfred:

Wat schall ick den seggen: „Dat weer Notwehr, der Hoos is mi angesprungen, dat ging um Leben oder Tod“.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Elfriede:

Siet fief Generationen ist de Kroog „Zum Blauen Bären“ in usen Besitz und noch nie hebt wir Schulden hat .

Alfred:

Wi harrn uns nich so veel Geld von de Bank leihen schullt.

Elfriede:

Wenn du letztes Johr nich mit de Kerze op Tant Meier inschlopen werst , wer de Anbo ok nich in Brand kommen und wi harrn nich no de Bank bruckt.

Alfred:

Ick bin nich inschlopen, ick bin ohnmächtig wurnn, wiel dien leve Onkel Franz vör mi u de Bux weer. Vielleicht stund dat mit use Finanzen ok beter, wenn wi dien Onkel Franz nich ok noch mit dörfodern müssen.

Elfriede:

Mien Onkel Franz hett sonst numms, wo schall he er denn sonsthen?

Alfred:

Wir kunnen ehm in`n Heim stecken. Oder in eene Anstalt für notorische Fuulpelze und Supsäcke, oder noch beter in`n Tierheim.

Elfriede:

Nu is dat ober genug.

Alfred:

Tierheim geiht ja ok nich, tronende Oogen, Hoorutfall und hängende Rute, dor ward he jo glieks inschläfert.

Elfriede:

Alfred, du schnackst von miene Familie.

Alfred:

Tolle Familie, diene Süster hebbt wi jo ok noch an Hals.

Elfriede:

Du weeßt ganz genau, dat de beiden so lange hier Wohnrecht hebbt, so lange se nich verheiot sind. Und miene Süster ist nun mol `n beten sensibel. Wir möt sehen, dat wir ehr den richtigen Kerl besorgt

Alfred: Wer schall dat denn wesen, Herkules?

Ella: *(Ella kommt mit Eimer und Lappen. Sie trägt Gummistiefel, Kniestrümpfe, Kittelschürze und Kopftuch – lässt die Tür offen)*
So, de Schwien hebbt wat to freeten und utmest hebb ick ok. Ick mok denn mol in dissen Saustall hier wieter. *(nimmt die Stühle vom Tisch und wischt*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

den Tisch ab) Ji könnt froh wesen, dat ick immer so gründlich und sauber bin. (spuckt in den Lappen) Wat hett unsere Mudder immer seggt?

Elfriede: *(sieht die offen stehende Tür)*
Dör dicht, dat treckt. *(macht die Tür zu)*

Ella:
Nee, dat Andere, „hast du Dreck an den Hacken, musst du dir den Lappen schnappen“. *(sieht einen Dreckfleck auf der Erde)* Hoppla, was is dat denn, dat ist doch Hundeschiet, wer weer dat denn al woller? *(spuckt in den Lappen und wischt mit dem gleichen Tuch den Boden auf)*

Alfred:
Und wie sensibel se doch is.

Elfriede:
Jetzt ist aber wirklick good, am besten, du gehst in den Keller und kümmerst di um diene Schluckbrennere.

Alfred:
Typisch, wenn dat lüttje Volk mol een Wurd seggt, jogdt se die glieks in denn Unnergrund. *(geht ab)*

(Ella geht zum Tresen und wischt ihn mit demselben Lappen ab)

Elfriede: *(zu Ella)*
Ick werd mi denn mol um dat Eten kümmern. Und du mokst in de Tiet hier klor Schipp und vergeet nich dat Water to wesseln. *(nimmt den Hasen und geht)*

Ella:
Ick bin doch nich blöd. *(ruft hinterher)* Dat Water ward regelmäßig wesselt ... jeden Dienstag, ... *(zu sick)* fast jeden. *(putzt weiter)*

I, Szene 2

Hannelore: *(kommt wie eine Gräfin mit großem Hut und elegant gekleidet)* Wunderschönen gooden morgen Fräulein Ella. Woller mol ganz allein bi de Arbeit, Se sind aber ok immer fliedig.

Ella:
Ach, dat makt mi nix ut, ick loop för de Arbeit nich wech.

Hannelore:
Ja, ja, so is dat Leben, de eenen könnt hart anforten, und de annern foot numms an. *(seufzt)*

Ella:
Willt se wat drinken? Denn roop ick Alfred, de is bloods mol eben in Keller.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hannelore:

Ne ne, ick weer tofällig hier in de Gegend und dor dach ick so bi mi, „ach Hannelore, kiek doch mol in denn " Blauen Bären" und segg eben gooden Dach. Mol sehen wat dat Neeges giff. Nich dat ick neeschierig bin, dat is eene Freifrau von Hanebüchen bestimmt nich, dat is bloods de reine Wissensdurst.

Ella:

Wat schall dat hier woll Neeges geben. Bi us is allns wie immer. *(putzt mit dem dreckigen Wischlappen die Gläser vom Tresen)*

Hannelore:

Aber in Dörp vertellt man, dat de Blaue Bär sieht enige Tied finanziell beten klamm ist.

Ella:

Um Geldangelegenheiten kümmert sick immer mine Süster.

Hannelore:

Na ja, vielleicht is dat jo ok bloods Schnackeree. De Lüü sind immer neeschierig und denn mokt so`n Gerücht gau de Run`.

Ella:

Wenn dat letztet Johr hier nich brennt har, denn harrn wi ok kiene Schulden, seggt mine Süster.

Hannelore:

Also doch Schulden, dat is jo interessant.

Ella:

Dorum hebbt wi jo ok dat Problem mit dat veele Woter.

Hannelore:

Woter, hier oben op denn Sandpuckel ?

Ella:

Mine Süster seggt, wenn wi nich bold betohlen könnt, denn steiht us dat Water bit an den Hals.

Hannelore:

Na ton Glück hebbt se ja noch denn leeven Onkel, de hölpt doch bestimmt, wo he kann. Nich dat ick neeschierig bin, dat bin ick bestimmt nich, dat is bloods de reine Wissensdurst.

Ella:

Onkel Franz und hölpen, dat hebb ick noch nie belävt . De kabbelt sick lever mit Alfred. Ick glööv dat mokt ehm sogor Spooß.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hannelore:

Aber ehr Onkel is doch immer so akrot. He hett mi all so foken unner de Arms gräpen. (*schwärmf*) Und wat he för en Handwarker is, und so fingerfertig. Is he denn in Huus ?

Ella:

Vör Middag steiht de doch nich op.

Hannelore:

Dat is schood, jüst hüüt wo he mi so dringend hölpfen schull.

Ella:

Wat is denn dittmol in dutt ?

Hannelore:

Wenn ick dat wüss. Wie dat schient, hebb ick ne undichte Steed, dat is all ganz feucht.

Ella:

Wenn Se willt, kann ick ehm dat jo seggen.

Hannelore:

Also dat weer wirklick nett, wenn Se dat eben dohn wullen. Ick kann ja to Huus al mol alln`s freemoken.

Ella:

Dorbi hölpt mien Onkel bestimmt ok ganz gern.

Hannelore:

Dat weer schön. Tschüß Fräulein Ella.

Ella:

Ja, tschüß ok Froo von... . Wat min Onkel bloods an de freeten hett. He seggt immer, ok ehr Fröhstück is good. Wat he dormit meent weet ick allerdings nich.

I, Szene 3

Franz: (*kommt in Nachthemd und Zipfelmütze*)

Oahh, wat is denn hier all woller los ? Und dat to Nacht schlopen Tied (*schaut auf die Uhr*) Segg ick doch , glieks Middag.

Ella:

Dat weer de Freifrau von Hanebüchen, de hett di söcht, wiel bi ehr alln`s feucht is.

Franz:

Oh wat`n Glück dat ick de verpasst hebb. För soke Reparaturen fehlt mi

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

vondogen eenfach de Kraft.

Ella:

Aber Onkel Franz, wie süht Du denn überhaupt? Siet wann hest du denn Kleder an ?

Franz: *(führt es vor wie auf einer Modenschau)*

Das is kien Kleed, das is een Nachthemd und in `ne Stadt de allerletzte Schrei.

Ella:

Ja, Angstschrei.

Franz:

Dat hebb ick gestern von Hinnerk bie `n Kortenspeel wunnen. He seggt dat holt Nachts fein warm und de annern Soken rückt denn ok beter.

Ella:

Worum schulln de denn beter rüken ?

Franz:

Wiel de anderen Klamotten nachts denn utlüften könnt , seggt Hinnerk. Also warm holt dat Ding op jeden Fall, ick hebb schweet wie verrückt. *(zieht das Nachthemd aus – hat normale Sachen drunter - riecht unter seinen Armen)*
Boah, son Quatsch, de stinktjo immer noch.

Ella:

De spinnt, de Stadtlüü.

Franz: *(gibt Ella das Nachthemd und die Zipfelmütze)*

Hier, mok dor man Putzlappen von . Wenn dat so wieter geht, denn möt wi in Tokunft ok noch in Bett de Schoh uttrecken.

Ella: *(lacht)*

Ach Onkel Franz, op wat för Gedanken du immer kummst. *(macht weiter sauber)*

Franz:

Wo sind eegentlich de Herrschaften von dit Huus? *(nimmt sich eine Flasche vom Tresen, setzt sich an den Tisch und schenkt sich ein)* Ick wurd vondagen noch gor nich anquarkt.

Alfred: *(kommt mit diversen Flaschen)*

Du elendige Fuljack, dat is mol woller typisch.

Franz:

Wenn man von Düvel schnackt..

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Alfred

Ick kann mi den Buckel krumm arbeiten und de werte Herr Onkel bedeeent sick.

Franz:

Du hest `n Puckel ?

Alfred:

Wenn dat no mi gung, har ick di al lang an de frische Luft sett.

Franz:

Ach, dat is de Dank doför, dat ick hier Dag för Dag de Stöhl för de Gäste vorwarm.

Alfred:

Övernehm di bloodts nich.

Franz:

Ja, ja, ok de Service mutt stimmen.

I, Szene 4

Hubertus: (*tritt ein*)

Weidmanns heil.

Alfred: (*noch verärgert*)

Weidmanns Dackel.

Hubertus:

Ach Herr Wirt, immer good för `n lüttjen Spoß.
Ick weer jüst in de Gegend und wull bloods mol Moin seggen.

Ella: (*ganz verliebt*)

Moin

Hubertus: (*schaut auf die Tafel*)

Oh Hoosenbraden, das hört sick ja lecker an.

Alfred:

Miene Froom ist ja ok ne goode Köcksch .
drinken, vielleicht een Jägermeister?

Willt se wat

Ella: (*himmelt ihn an*)

Oder `n Eierlikör in Schokkob..b.becher?

Hubertus:

Danke, danke, ick bin in Deenst. Wildbret steiht aber foken bi jo op de Korte.

Alfred:

Ist ja ok nich verboten, oder?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hubertus:

Dat nich, so lang dat Fleesch von Markt ist und nich gewildert wurd.

Franz: *(scheinheilig)*

Wildern, hier in usen Busch. Wer schull dat denn dohn ?
Und uterdem, harrn wi dat doch hört, wenn hier ehner rumballert.

Hubertus:

Dat is aber doch seltsom, dat fast in ganzen Revier, von Wolfsholz bit nach Eickenbach kien Hirsch, Reh und Wildschwien mehr zu finden is. Mien Vorgänger hett in de letzten Jahren kien Wild mehr op siene Abschussliste hart.

Franz:

Vielleicht sind de ja utwandert.

Ella:

Oder in den Süden, wie de Vogels . Töwt se man noch 'n beeten, in Fröhjahr sind de all woller dor.

Hubertus:

Blödsinn, dat hett nix mit Vögeln to dohn.

Ella:

Ach, wie Se dat so seggt, dor wart mi ganz schön warm umt Hart.

Hubertus:

In mien Revier ward wildert. Dor bin ick ganz seker.

Alfred:

(klopft ihm auf die Schulter) Nun lot se man nich de Ohren hangen, se find dat Veetüch all woller.

Hubertus:

Dor könnt se een op loten. Ick pack mi nun op de Luur, und wehe dem ...de kricht ne Lodung Schroot in Mors at he veer Weken nich sitten kann. *(zeigt auf sein Gewehr)* *(geht)*

Ella: *(hinterher schmachtend)*

Tschüüs se lüttje grüne Waldmeister.

I, Szene 5

Alfred:

Dat fehlt mi noch, een amtsgeilen Förster. Wild könnt wi de nächste Tiet von de Kort strieken.

Franz:

Och watt, dat kriegt wie all hen. *(lacht)* Du musst bloods mehr Motorrad

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

föhren.

Alfred: *(laut)*

Nun langt dat aber, ick hebb de Nääs vull von dien Gesabbel. Du hest noch immer nich begräpen wat hier los is.

Elfriede: *(kommt aus der Küche)*

Wat is denn hier all woller los, kann man jo beiden denn nich fief Minuten alleen laten, ohne dat ji jo glieks de Köppe inhaut? Siet fief Generationen is de "Blaue Bäre" in Besitz von miene Familie aber noch nie hett dat soveel Striet und Kabbelee geben.

Alfred: *(zu Elfriede)*

Du holst di dorrut. *(zu Franz)* Franz, dat Maat is vull, ick will, dat du mi endlich respektierst und hier in Huus mit hölpen deist, oder du mokstat du rut kumst.

Dat segg ick di hier und jetzt dat letzte Mol.

Franz:

Na denn is jo good, denn hört de Quakeree morgen jo endlich op.

Alfred:

Dor hebbt wiet woller, he mokt mi all woller lächerlich. Ick kann mit em nich mehr unner een Dack leben.

Franz: *(laut zu Ella)*

Ella, dat ward immer beter, jetzt will he ok noch uttrecken.

Alfred: *(geht auf Franz los und packt ihn am Kragen)*

Komm her, ick dreih di den Hals um.

Franz: *(heuchelt)*

Los loten, ick bin doch old und klapperich.

Alfred:

Kiene Bang, gliecks kennst du di sülben nich mehr.

Elfriede: *(geht dazwischen und hält Alfred fest)*

Jetzt beruhig di, Gewalt ist doch kiene Lösung.

Alfred:

Aber all mol een Anfang.

Elfriede: *(schiebt Alfred aus der Tür)*

Alfred, du kommst jetzt mit in de Köök und kannst Kartoffeln schillen.

Alfred: *(droht Franz)*

Wi beiden sind noch lange nich fertig.

(gehen beide raus)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ella: (*setzt sich zu Franz an den Tisch*)

Na Onkel Franz, jetzt hest du aber beten överdrehen.

Franz:

Wieso ick, he hett doch schreit und wull Haueree anfangen, und wer schreit hett Unrecht.

Ella:

Aber wenn he di doch nun vör de Dör sett. Schließlich hebt de beiden us ganz uneegennützig opnohmen.

Franz:

So ganz uneegennützig weer dat aber nich. Warum hett Elfriede den Kroog arft und nich du ?

Ella:

Wiel ik nich so klook bin wie Elfriede.

Franz:

Aber trotzdem har di ok een Andeel tostohn, und mi ok. Wi beiden hebbt in Testament bloods lebenslanget Wohnrecht hier, so lange wi nich verheirat sind. Und dorum weerd de beiden mi hier ok nich los, und di willt se verkuppeln.

Ella:

Mi verkuppeln? Du meenst so richtig mit `n Kerl, mit Verlobung, Hochzeit, Hochzeitsnacht, mit Küssen, uttrecken und dann, dann ...?

Franz: (*laut*)

Is good, ick weet wat du meenst. (*schüttelt sich*) Mein Gott, ick werd de Bilder doch den ganzen Dag nich los. Op jeden Fall warst du irgendwann heiroten.

Ella:

Ah nee.

Franz:

Ah doch, oder wullt du, dat mol op dien Grafsteen steiht: „Hier ruht Ella, ungeöffnet zurück“?

Ella:

Ungeöffnet? Du meenst so wi "Dör dicht, dat treckt" .

Franz:

Du warst dat beleven, sobold du unner de Haube bist, fluchst du hier rut.

Ella:

Jede Nacht, mit een fremden Mann tohoop, in een Bett. Dat is ja ekelig, de sind immer so behoort.

(*überlegt*) Na ja obwohl, der Förster, de is ja nun wirklick nett, mit den kunn ick mi dat woll vörstellen. So veele Hoor hett de jo ok nich.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Franz:

Den Förster kannst du glieks vergeten, Alfred und diene Süster würden dat nie erlauben. Een Förster in „Blauen Bären“. Das weer jo ja wie de Pabstin Nudistenclub.

Ella:

Das ist mi doch egal, ick goh doch nich ungeöffnet zurück. (*zeigt nach oben*) Wenn ick all unner de Haube mutt, denn nehme ick bloods den Förster und sonst kienen, basta.

Franz: (*zu sick*)

Wenn ick mi dat recht överleg, ist de Idee gar nich so schlecht. Wenn de Förster hier in und utgeiht, denn har Alfred soveel Arger mitem, dat ick miene Ruhe har .

(*zu Ella*) Ella, vielliecht, schullst du die doch `n beten mehr um den Förster kümmern.

Ella:

Meenst du, ick har Chancen? Wenn ick miene Stevel putz und miene Schört umdreih vielleicht ok noch miene Hoor kämmen do.....

Franz: (*beschaut sie*)

Dat ward nich ganz langen.

Ella:

Nich, also ok ... boben?

Franz:

Dat weerall mol en Anfang. Töv mal, ick hebb dor wat för di. (*geht kurz raus*)

Ella:

Boben, dat sind doch bloods Äußerlickkeiten. (*dreht sick im Kreis und beschaut sick*) Eegentlich kann doch kien Mann woller stohn. Dor ist doch alles dran und anpacken kann ick ok ganz good.

Franz: (*kommt mit Koffer wieder rein*)

So hier is he. Vör Jöhren hett hier mol jemand sien Kuffer vergeeten.

Ella:

Eene Froo hett hier ehren Kuffer vergeeten

Franz:

Dat ist ne lange Geschichte, de aber gau woller vörbi wehr. Jedenfalls, mööt hier noch Klamotten in wesen, de du bi dien Försterfangen bestimmt bruken kannst.

Ella:

Ick verstoh, Handschellen und so. Du meenst dathe sowatt mach ? .

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Franz:

Den Förster tro ick meist allns to. Am besten du nimmst den Kuffer mit op diene Kamer und kickst di dat mol in Ruhe an.

Ella:

Onkel Franz, du bist de beste. Wat tohop hört, dat kriggt sick ok.

(Ella geht und läuft fast Heinrich um)

I, Szene 6

Heinrich: *(kommt in Schäfermontur)*

Hoppla Fräulein Ella, jetzt weern wi beide meist tohop bumms.

Ella:

För di hebb ick jetzt kien Tiet to, erst is de Förster an tuur. *(geht)*

Heinrich:

Mutt ick dat nun verstahn ?

Franz:

Musst du nich, de Froonslüü versteiht numms.

Heinrich:

Bloods good, dat ick mi nie `n Froominsch toleggt hebb. Mi langt de 300 Schaap.

Franz:

Na ja, dat schall jo ok Spaaß maken. Heinrich, latus een drinken.

Heinrich:

Aber bloods `n ganz lüttjen. Ick bin noch satt von gestern Abend.

Franz:

So veel weer dat doch gornich.

Heinrich:

Nich veel, ick weet nich, wie ick na Huus kommen bin. *(zählt mit den Fingern mit)* zuerst hebbt wie 5 Beer drunken, denn 4 schwartbrennte, denn hest du 3 Kräuter utgegeben und ick 2 Whisky und denn noch een groden Wodka. Ick weet bloods nich, worum ick immer mehr besopen wurd, wo wie doch immer weniger drunken hebbt.

Franz:

Dat gifft eben Saken, de kann man nich verklopfiedeln.

Heinrich:

Dat kannst du wirklick nich. Und irgend so een Idiot hett mi Unnerwegens ok noch op de Finger pett.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Franz:

Denn schull ik us för de Gesundheit erst mal `n schönen frischen
Selbstgebrannten ut`n Keller holen.

Heinrich:

Dann laat di man nich von Alfred erwischen.

Franz:

Kiene Sorge, de is beschäftigt, der schillt jüst Kartüffeln.
(*geht zur Tür*)

Heinrich:

Wieso schillt de jüst Kartüffeln?

Franz: (*beim gehen*)

Das boot Aggressionen af, meent miene Niche. (*geht*)

Heinrich: (*schenkt sich einen Selbstgebrannten ein*)

Saken gifft dat, de kann man wirklick nich erklären.
Wie het dat noch, „Hat der Schäfer einmal Frust, nimmt kräftig einen zur
Brust“, prost. (*trinkt*)

I, Szene 7

Hannelore: (*kommt, sieht Heinrich und ist enttäuscht*)

Dor is Heinrich jo. Schönen gooden Dag.

Heinrich:

Dat wünsch ick se ok, Frau Bös-chen.

Hannelore:

Hanebüchen bitte, Freifrau von Hanebüchen und nich Bös-chen.

Heinrich:

Ja Frau Freibüchen von Hane, ganz wie se wünscht.

Hannelore:

Doch nich Freibüchen, Hanebüchen wie Hane mit Bübchen aber ohne „b“.

Heinrich: (*überlegt*)

Een Bübchen ohne Hohn?

Hannelore:

Nein, Freihahn von Fraubüchen. Also jetzt bringt se mi ja ok ganz dörnanner. .

Heinrich:

Ick hebb doch bloods Moin seggt. Wat willt se denn überhaupt?

Hannelore:

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ick weer jüst hier in de Gegend und dor hebbb ick mi dacht, „ach Hannelore, kiek doch mal no, of Franz all upstahn is“. Nich dat ick neeschierig bin, dat is eene Freifrau von Hanebüchen bestimmt nich, dat is bloods de reine Wissensdurst.

Heinrich:

Franz? Nee, den hebb ick noch nich sehen. Die Glöös stoh hier woll noch von gestern.

Hannelore:

Nun bin ick al ton tweten mol hier, und woller umsunst.

Heinrich:

Is dat denn so dringend?

Hannelore:

Natürlich is dat dringend, sonst weer ick doch nich noch mal kommen.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
“Wer Schulden hett, hett ok Likör“ von Heinz Jürgen Köhler
Übersetzung ins niederdeutsche Klaus Hillen*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blau e Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Pakeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de